

SCHWEIZER TIERSCHUTZ STS

Marktanalyse Eier und Geflügelfleisch



Inhalt

Erläuterungen zur Studie	3
1. Ausgangslage	3
2. Übersicht über die Entwicklungen in der Eier- und Geflügelfleischproduktion	4
2.1 Eier und Geflügelfleisch: Produktion mit starkem Trend nach oben	4
2.2 Eierproduktion: erfreuliche Entwicklung hin zu mehr tierfreundlicher Haltung	5
2.3 Geflügelfleischproduktion: Rückgang bei der Produktion in die Nische – grosses Potenzial	6
2.4 Marktanteile im Eier- und Geflügelfleischmarkt – Engagement von Unternehmungen	7
3. Analyse der Preisrelationen und Produzentenanteile im Eiermarkt	9
3.1 Einführende Erläuterungen und Berechnungsmethode	9
3.2 Preisrelationen Eier: Ruinöse Preise bei Bodenhaltung – hohe Preisdifferenzen	10
3.3 Produzentenanteil Eier: Freilandierproduzenten profitieren am wenigsten von hohen Preisen	11
4. Analyse der Preisrelationen und Produzentenanteile im Geflügelfleischmarkt	13
4.1 Preisrelationen Mastgeflügel: hohe Margen für tierfreundliche Erzeugung	13
4.2 Produzentenanteil Mastgeflügel: Abgeltung der Mehrwerte nicht transparent	15
Anhang: Ergebnisse der Marktanalyse Eier und Geflügelfleisch	17
Quellenverzeichnis	19
Forderungen an Marktakteure, KonsumentInnen und Politik	20

© 2020 Schweizer Tierschutz STS

Herausgeber

Schweizer Tierschutz STS, Dornacherstrasse 101, Postfach, 4018 Basel
 Tel. 061 365 99 99, Fax 061 365 99 90, Postkonto 40-33680-3
 sts@tierschutz.com, www.tierschutz.com

Autor

Dr. Stefan Flückiger, Geschäftsführer Agrarpolitik

Recherche des Schweizer Tierschutz STS: «Marktanalyse Eier und Geflügelfleisch»

Fragestellung: Wie lässt sich die Entwicklung in der Eier- und Geflügelfleischproduktion beurteilen, insbesondere anhand der Anzahl Tiere, die tierfreundlich gehalten werden?

Geben die Preisrelationen zwischen den Produkten aus den konventionellen (Bodenhaltung), Label-(Freiland) und Bio-Haltungssystemen Auskunft darüber, wie stark die tierfreundliche Tierhaltung gefördert wird?

Wie stark können die Erzeuger der Tierwohleleistungen von den Endverkaufspreisen profitieren?

Durchführung: März/Mai 2020

Datengrundlage: Erhebung Daten am POS, Internet in Woche 49/2019 und 12/2020; Kalkulation Geflügelfleisch in Zusammenarbeit mit Metzgertruhand (vgl. Übersicht in Quellenverzeichnis)

Erläuterungen zur Studie

Der STS hat in der Marktanalyse Labelfleisch im März 2020 für den Bereich Rind- und Schweinefleisch aufgedeckt: verzerrte Preisrelationen sind eine wesentliche Ursache dafür, dass die Nachfrage nach Labelfleisch stagniert und dadurch die weitere Verbreitung von tierfreundlichen Haltungssystemen verunmöglicht wird. In der folgenden Studie wird das Konzept auf den Eier- und Geflügelfleischmarkt übertragen, wo ganz andere Voraussetzungen herrschen. Es stehen deshalb primär die Kosten/Preise und Leistungen zwischen den drei Tierwohlniveaus im Vordergrund und weniger nicht quantifizierbare Mehrwerte von Labelprodukten (z. B. Sympathiewerte, Vertrauenswerte). Obwohl gerade im Eiermarkt solche Mehrwerte sehr beliebt sind, kann nicht weiter darauf eingegangen werden. Auch die mangelnde Aufklärung und Sensibilisierung für tierfreundliche Produkte kann nicht thematisiert werden. Damit nicht einzelne Unternehmungen im Rampenlicht stehen, werden die Daten anonymisiert ausgewiesen. Dennoch soll die Studie Transparenz schaffen, die Relationen zwischen den Endverkaufspreisen der drei Tierwohlniveaus und die Wertschöpfungsanteile der Produzenten von Tierwohlleistungen beleuchten.

1. Ausgangslage

Der Geflügelmarkt besteht aus zwei unterschiedlichen Teilmärkten, die sich auch hinsichtlich des Tierwohlniveaus vollkommen anders präsentieren. Im Eiermarkt haben sich die tierfreundlichen Haltungssysteme mit guten Marktanteilen fest etabliert. Im Geflügelfleischmarkt (Mastpoulets) sind sie wenig verbreitet – dies trotz der Förderprogramme des Bundes (BTS/RAUS) und der wachsenden Sensibilität in der Gesellschaft hinsichtlich des Umgangs mit den Nutztieren. Die vorliegende Studie geht den Ursachen dieser unterschiedlichen Entwicklungen nach und ist eine Erweiterung der STS-Marktanalyse Labelfleisch (publiziert März 2020).

Der Schweizer Tierschutz STS hat das Ziel, den Absatz von Produkten aus tierfreundlichen Haltungssystemen zu erhöhen. Aus diesem Grund wird die Preisanalyse in die drei Qualitäts- bzw. Tierwohlniveaus konventionell (d. h. in der Regel nach Tierschutzgesetz resp. Bodenhaltung BTS), Label (Freiland) und Bio (Bio Suisse Richtlinien) gegliedert. Der STS empfiehlt die Freiland- und Bio-Produktionssysteme gemäss der Labelbewertung www.essenmitherz.ch (vgl. Box).

Die Labelbewertung www.essenmitherz.ch des Schweizer Tierschutz STS gibt Auskunft darüber, welches die empfohlenen Labels und Standards hinsichtlich des Tierwohls sind. **Der STS empfiehlt Labels mit der Bewertung TOP und OK, deren Anforderungen viel Tierwohl garantieren, z. B. freie Bewegung, Beschäftigung, Auslauf oder Weide.** Mit der Bewertung will der STS nicht nur den tierschützerischen Wert von Einzelprodukten darlegen. Genauso wichtig ist es, die tierschützerischen Anstrengungen derjenigen Firmen aufzuzeigen, die sich im Bereich Tierwohl engagieren (vgl. Engagement der Akteure via Marktanteile in Tabellen 1 und 2).

Mit der Kampagne «Absatzoffensive Labelfleisch und Eier» will der STS den Absatz von tierfreundlich erzeugten Produkten – zusammen mit Labelorganisationen – voranbringen, weil dieser in vielen Produktbereichen ins Stocken geraten oder sogar rückläufig ist. Die Kampagne beinhaltet Projekte in Forschung, Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit und richtet Forderungen an die Marktakteure, KonsumentInnen und die Politik.

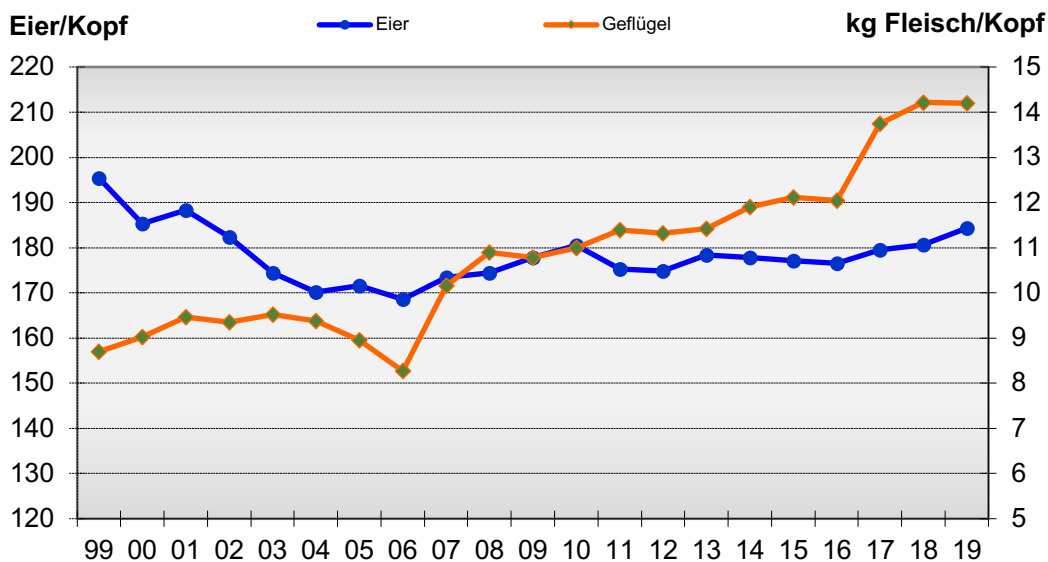
Vision: Der STS verfolgt das langfristige Ziel, dass in der Schweiz alle Nutztiere in tierfreundlichen Haltungssystemen gehalten werden (Labelbewertung TOP oder OK).

2. Übersicht über die Entwicklungen in der Eier- und Geflügelfleischproduktion

2.1 Eier und Geflügelfleisch: Produktion mit starkem Trend nach oben

Das Geflügelfleisch erfreut sich seit einiger Zeit einer zunehmenden Beliebtheit. Beim Geflügelfleisch verdoppelte sich der Pro-Kopf-Verbrauch in den letzten dreissig Jahren auf 14,2 kg verkaufsfertiges Fleisch (Aviforum 2019a, Abbildung 1). Ernährungsphysiologische und preisliche Gründe dürften dafür hauptverantwortlich sein. Die inländische Geflügelfleischproduktion schnellte während dieser Zeit auf 102,5 Mio. kg Schlachtgewicht hoch (Abbildung 2). Abgeleitet aus der Kükenstatistik entspricht dies ca. 72 Mio. geschlachteten Tieren (Aviforum 2020). Der Selbstversorgungsgrad nahm ständig zu und liegt bei heute rund 65 % (Abbildung 3).

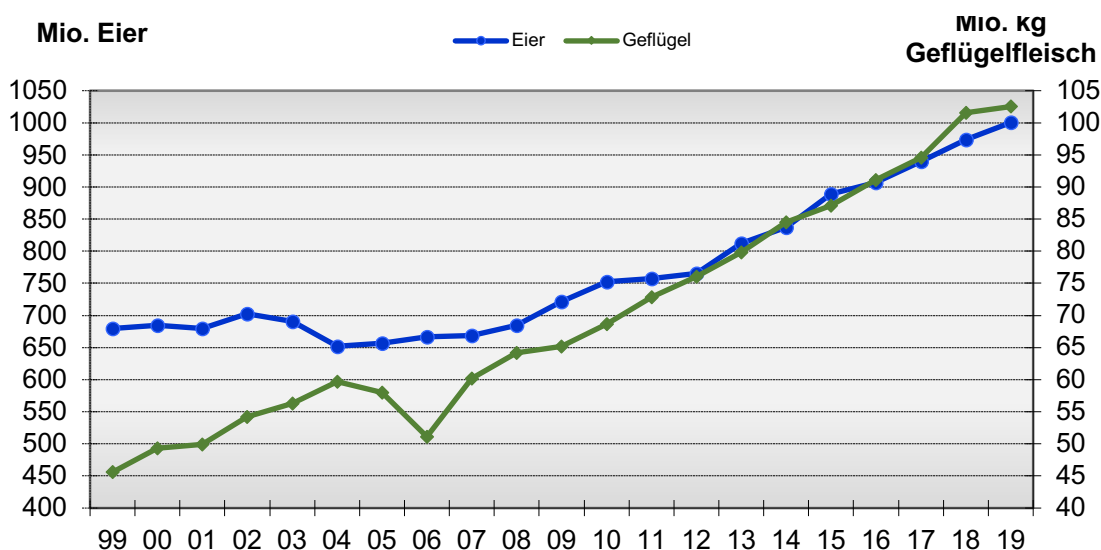
Abbildung 1: Pro-Kopf-Konsum für Eier (Stück) und Geflügelfleisch seit 1999 (kg verkaufsfertiges Fleisch)



Quelle: Aviforum 2019a

Der Pro-Kopf-Konsum von Eiern ist heute tiefer als vor dreissig Jahren (1991: 202; 2019: 184) und zeigt in den letzten Jahren wieder eine leicht steigende Tendenz (Abbildung 1). Weil die KonsumentInnen zunehmend Schweizer Eier kaufen, ist die inländische Eierproduktion seit 2004 kontinuierlich von rund 700 auf 1000 Mio. Stück angestiegen. Besonders deutlich war der Anstieg in den letzten acht Jahren (Abbildung 2). Der Gesamtverbrauch lag 2019 bei rund 1,55 Mrd. Eiern. Der inländische Selbstversorgungsgrad beträgt bei den Konsum- bzw. Schaleneiern 78%, inklusive Verarbeitungseier und Eiprodukte total 63 % (Aviforum 2019a, Abbildung 3).

Abbildung 2: Entwicklung der inländischen Eier-(Stück) und Geflügelproduktion seit 1999 (kg Schlachtgewicht)



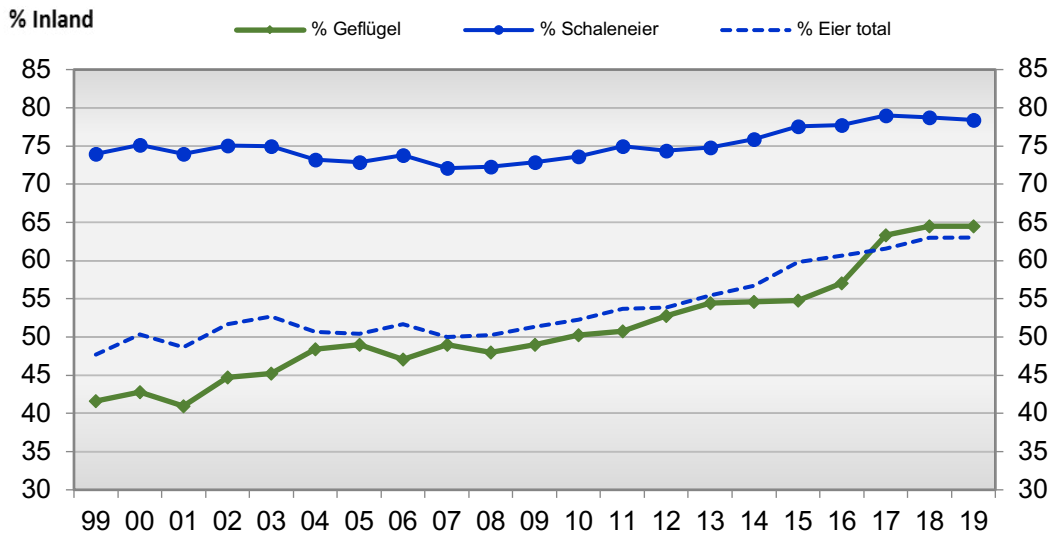
Quelle: Aviforum 2019a

2.2 Eierproduktion: erfreuliche Entwicklung hin zu mehr tierfreundlicher Haltung

In der Schweiz können sich alle Hennen im Stall frei bewegen, die Käfighaltung ist verboten. 92 Prozent der Legehennen werden in Besonders Tierfreundlicher Stallhaltung (BTS-Programm des Bundes) gehalten (BLW Agrarbericht 2019b, Abbildung 4 links). Zu einem solchen BTS-Stall gehört ein Aussenklimabereich, wo die Hennen täglich Auslauf haben. Eier aus BTS-Haltung werden als Bodenhaltungseier verkauft. 80,7% der Schweizer Legehennen werden gemäss den RAUS-Anforderungen des Bundes gehalten und haben Regelmässigen AUSlauf im Freien (BLW Agrarbericht 2019b, Abbildung 4 links), Tendenz steigend. Darin enthalten sind gut 63% Freilandhaltung und gut 17% Bioproduktion (BLW Agrarbericht 2019b). RAUS schreibt für Nutzgeflügel vor, dass ab einem bestimmten Alter täglich Auslauf auf eine Weide gewährt werden muss. Weide ist ein grosses Plus für das Tierwohl, Weide bietet frische Luft, viel Bewegung und die Möglichkeit, arttypisches Verhalten wie Scharren oder Picken auszuleben. In der Tierwohlbewertung auf www.essenmitherz.ch erreichen deshalb nur Labels mit Freilandhaltung die Bewertung TOP oder OK. Aus tierschützerischer Sicht gibt es auch bei Freiland- oder Biohaltung noch Verbesserungspotenzial, zum Beispiel der Einsatz von Zweinutzungsrasen, bei denen keine männlichen Küken getötet werden müssen, oder bei den Zuchtzielen, die auf bestmögliche Gesundheit der Legehennen hinwirken.

Rund 60% der Schweizer Eier werden im Detailhandel verkauft. Von den 784 Mio. im Detailhandel insgesamt vermarkteten Eiern (inkl. Importe von 23% und 27% aus Schweizer Bodenhaltung) kamen 2019 rund 34% aus Schweizer Freiland- und 16% aus Biohaltung (BLW 2020). Zusammengezählt ergibt dies rund 50%, was deutlich unter dem Anteil an effektiv unter RAUS-Anforderungen gehaltenen Hühnern liegt. Es müssen somit grosse Mengen an Freilandeiern deklassiert werden.

Abbildung 3: Entwicklung der inländischen Produktions- und Importanteile seit 1999 in %

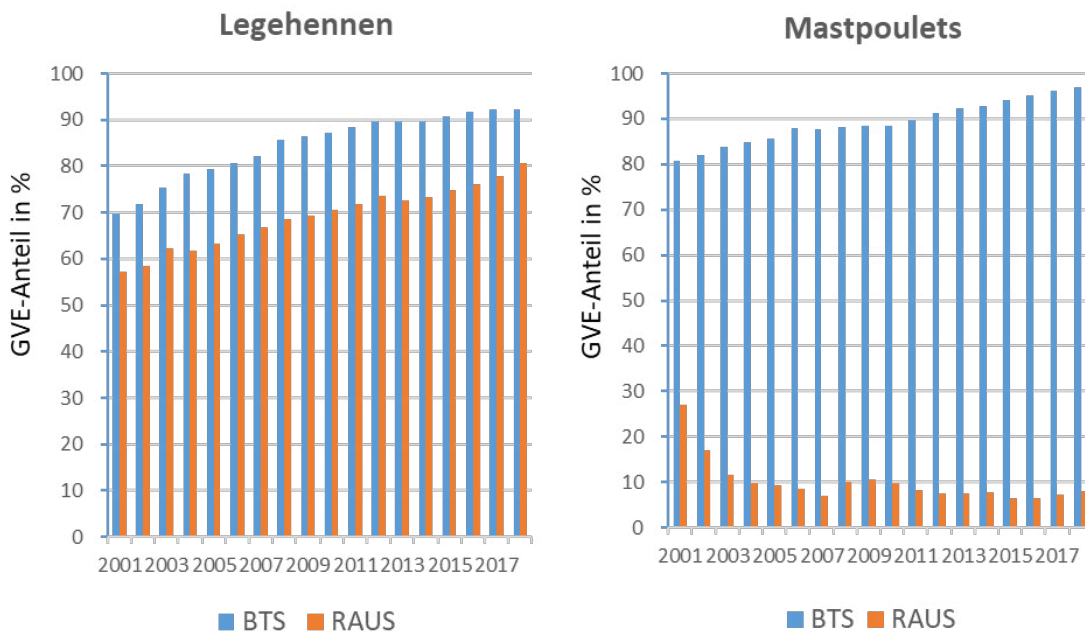


Quelle: Aviforum 2019a

2.3 Geflügelfleischproduktion: Rückgang bei der Produktion in die Nische – grosses Potenzial

Deutlich anders sieht das Bild bei den Mastpoulets aus. Bedenklich tief ist der RAUS-Anteil von 7,9 % (BLW Agrarbericht 2019b), davon werden 2,3% mit Biorichtlinien erzeugt (Aviforum 2019b). Das entspricht einem Freiland- und Bioanteil von 5,7 Mio. von insgesamt 72,3 Mio. geschlachteten Tieren. Dieser Prozentwert liegt deutlich unter dem Durchschnitt der übrigen Hauptkategorien Rind, Schwein, Lamm von 32 % (Marktanalyse Labelfleisch STS 2020).

Abbildung 4: Entwicklung der tierfreundlichen Haltungssysteme anhand der Beteiligung an den Tierwohlprogrammen BTS und RAUS seit 2001



Eine Grossvieh-Einheit (GVE) entspricht 100 Legehennen oder 250 Mastpoulets (BLW 2018)

Quelle: BLW Agrarbericht, 2019b

Bei der Geflügelmast nach BTS wird die Mastdauer mit rund 37,5 Tagen angegeben (Agridea 2017). Für die Freiland- und Bio-Geflügelmast werden langsamer wachsende Rassen eingesetzt, weil hier eine Mindestmastdauer vorgeschrieben ist (mind. 56 Tage für RAUS und 63 Tage nach BioSuisse). Bei diesen Rassen ist der Tageszuwachs halb so hoch und die Futtermittelverwertung um den Faktor 1,5 schlechter als bei schnell wachsenden Masttieren (Aviforum 2020). Die dadurch erhöhten Produktionskosten dürften einen Grund für die starke Abnahme von nach RAUS gehaltenen Tieren von 27 % im Jahr 2001 auf heute 7,9 % sein (Abbildung 4 rechts). Während in der Eierproduktion bei Bodenhaltungs-, Freiland- und Biosystemen mit gleich leistungsfähigen Tieren gearbeitet wird, sind die Produktionskostenunterschiede in der Pouletproduktion deutlich grösser.

Gemäss Experten kann davon ausgegangen werden, dass der absolut grösste Teil von Freiland- und Biofleisch im Detailhandel abgesetzt wird. In der Gastronomie dürfte der Absatz bei wenigen Prozentpunkten liegen. Gemäss Aviforum 2019a beträgt der Geflügelfleischkonsum total 124,3 Mio. kg verkaufsfertiges Fleisch, davon werden 45,1 Mio. kg importiert. Abgeleitet aus den Nielsenzahlen 2019 wird im Detailhandel knapp 80 Mio. kg Geflügelfleisch abgesetzt (inkl. Fleisch tiefgefroren und in Fleischerzeugnissen bzw. Fertigprodukten).

2.4 Marktanteile im Eier- und Geflügelfleischmarkt – Engagement von Unternehmungen

In Tabelle 1 wird das Engagement der Hauptakteure im Markt dargestellt: Laut Zahlen aus dem Jahr 2019 werden im Detailhandel 601 Mio. Schweizer Schaleeneier abgesetzt (BLW 2020). Von den 393 Mio. Freiland- und Bioeiern vermarkten laut Umfrage im Detailhandel die beiden Grossverteiler den ausserordentlich hohen Anteil von rund 85 %, was 335 Mio. Eiern entspricht. Die übrigen Händler setzen rund 58 Mio. Freiland- und Bioeier ab.

Beim Geflügelfleisch sind die Marktanteile von Bio- oder Freilandlabeln insgesamt gering (Tabelle 2). Aus der Gesamtsumme von 102,5 Mio. kg Schlachtgewicht (SG) entstehen aus inländischer Erzeugung rund 79,1 Mio. kg verkaufsfertiges Fleisch. Aufgeschlüsselt auf die beiden Kategorien Freiland- und Biopoulets ergibt dies insgesamt rund 6,25 Mio. kg, wovon laut Umfrage im Detailhandel fast 90 % von Coop und gut 10 % von Migros und Dritten vermarktet wird.

Tabelle 1: Schätzung Marktanteile bei Eiern in Mio. Eier

Gesamtabsatz Detailhandel Schaleeneier	784
davon Import Schaleeneier	183
Gesamtabsatz Detailhandel Schaleeneier Schweiz	601
davon Bodenhaltungseier Schweiz	208
Gesamtabsatz Detailhandel Freiland-/Bioeier Schweiz	393
Anteil Migros	220
Anteil Coop	115
Anteil Rest (Volg, Discounter etc.)	58

Tabelle 2: Schätzung Marktanteile bei Geflügelfleisch in Mio. kg

Gesamtproduktion Geflügelfleisch Schweiz (Schlachtgewicht)	102,50
Gesamtabsatz CH-Geflügelfleisch (verkaufsfertig)	79,14
davon Anteil Nicht-RAUS (verkaufsfertig) 92,1 %	72,89
Gesamtabsatz RAUS CH-Geflügelfleisch (verkaufsfertig) 7,9 % *	6,25
davon Bioanteil 2,3 %	1,82
davon Freiland 5,6 %	4,43
Anteil Migros (20 % von Bio Absatz)	0,40
Anteil Coop (100 % von Freiland / 65 % von Bio Absatz)	5,60
Anteil Rest Dritte und Direktvermarktung (15 % von Bio Absatz)	0,25

* Der gesamtschweizerische RAUS-Anteil wird auf die Mengenanteile des Detailhandels übertragen. Dementsprechend stammen vom verkaufsfertigen Geflügelfleisch im Detailhandel 7,9 % aus Freiland- und Biohaltung.

Quelle Tabelle 1 und 2: Berechnungen auf Basis von Zahlen BLW 2020, Aviforum 2019a, Nielsenzahlen und Expertenangaben.

Fazit 1: Entwicklungen in Produktion und Absatz im Eier- und Geflügelfleischmarkt

- **Eier: hohe Marktanteile – Deklassierungen als Konsequenz**

Das Wachstum der inländischen Nachfrage verbunden mit einem Ausbau des Bio- und Freilandanteils ist eine positive Botschaft. 80 % der Legehennen in der Schweiz können täglich auf die Weide. Unerfreulich ist, dass nicht alle Eier aus Freilandhaltung zum Preis von Freilandeiern verkauft werden können – grosse Mengen müssen deklassiert werden. Von den total im Detailhandel abgesetzten Schaleneiern werden lediglich 50 % als Schweizer Bio- und Freilandeier, dazu 27 % als Schweizer Bodenhaltungs- und 23 % als Importeier verkauft. Letztere zum Grossteil aus industrieller Massentierhaltung.

- **Geflügelfleisch: Freilandpoulets – bedenklich tiefer Produktionsanteil**

Die Entwicklung in der tierfreundlichen Mastpouletproduktion ist höchst problematisch: Einzig Coop führt Bio- und Freilandpoulets (fast 90 % der insgesamt vermarkteten Mengen), Migros führt lediglich Bio-Poulets. Die anderen Verteiler haben dieses Angebot nie geführt, eingestellt oder setzen geringe Mengen ab. Dies bestätigt: Um tierfreundliche Produktionssysteme zu fördern, braucht es neben der Landwirtschaft und dem Bund (Steuerzahler) auch auf Tierwohl sensibilisierte KonsumentInnen und v.a. den Detailhandel, der eine kapitale «Scharnierfunktion» einnimmt. Nur mit seinem Engagement in Kombination mit einer attraktiven Preis- und Margenpolitik kann die tierfreundliche Mastpouletproduktion aus der Nische herausgeführt werden. Ein grosses Absatzpotenzial liegt auch in der Gastronomie.

3. Analyse der Preisrelationen und Produzentenanteile im Eiermarkt

3.1 Einführende Erläuterungen und Berechnungsmethode

Die in der Studie gemachte Preisanalyse konzentriert sich auf den Eierabsatz im Detailhandel. Nicht berücksichtigt wird der Gastrokanal, ausgeblendet werden auch Importeier¹. Aufgrund der unterschiedlichen Kostenstrukturen werden die Ergebnisse für die Grossverteiler (Coop, Migros) und die Discounter (Aldi, Lidl, Denner) getrennt ausgewiesen (Tabelle 3). Im Anhang liegen die Detaildaten anonymisiert vor.

Wie in Abschnitt 2 erläutert, ist das Freiland- und Bioei vom Produktionsanteil her eine Erfolgsgeschichte: Gut 80 Prozent der Schweizer Legehennen können auf die Weide. Für den STS gilt aber: Solange im Detailhandel immer noch 27 % aus Schweizer Bodenhaltung und 23 % Importeier verkauft werden, sind wir vom Ziel «100 % der Tiere haben Auslauf und Weide» immer noch weit entfernt. Mit der Marktanalyse will der STS den Ursachen nachgehen, die diesem Ziel entgegenwirken. Parallel dazu hat der STS Forschungsarbeiten bei Agroscope in Auftrag gegeben, die aufzeigen werden, wie stark der Absatz von Labelprodukten bzw. die tierfreundliche Tierhaltung mit einer attraktiveren Preispolitik gefördert werden könnten (Publikation im Spätsommer 2020).

Erläuterungen zur Berechnungsmethode: Die Bruttomarge wird als Aufschlag auf den Einstandspreis in % und Rp pro Ei berechnet. Damit sollen Aussagen zu den Leistungen und dem Wertschöpfungsanteil des Detailhandels für Verteilung und Verkauf gemacht werden können. Sie berechnet sich aus der Differenz zwischen dem **Verkaufs-** und dem **Einstandspreis**.

Hinweis: Da die Preise bzw. Margen in den Stufen Sammlung und Detailhandel nicht erhältlich sind, mussten Annahmen getroffen werden. Die berechnete Bruttomarge kann somit beim einzelnen Produkt oder Unternehmen abweichen. Dem wird Rechnung getragen, indem bei der Interpretation der Ergebnisse mit Durchschnittswerten von Grossverteilern und Discountern gearbeitet wird. Ausserdem ist darauf hinzuweisen, dass bei den Berechnungen keine ausserordentlichen Kosten wie Aktionen oder spezielle Abwertungen berücksichtigt wurden.

Verkaufspreise: Die Verkaufspreise wurden in der Woche 49/2019 im Laden oder online bei den Grossverteilern und Discountern erhoben (Ausnahme Preise Discounter 2,3 in Woche 11/2020).

Einstandspreis: Der Einstandspreis setzt sich zusammen aus dem Produzentenpreis und einer standardisierten «Sammelmarge» für die Leistungen der Eivermarkter, also Sammeln, Sortieren, Abpacken, Verpackungsmaterial sowie Transport- und Logistikaufwand. Diese wird aufgrund von Recherchen und Expertengesprächen auf durchschnittlich 6,5 Rp pro Ei geschätzt. Wegen unterschiedlichen Betriebsgrössen kann diese in der Praxis abweichen.

Produzentenpreise: Die Produzentenpreise werden der Monatsstatistik des Bundesamtes für Landwirtschaft entnommen (BLW 2019a). Dies sind Durchschnittspreise; sie können vom effektiv ausbezahlten Preis abweichen. Unter den Labels «Freiland» existiert ein Label, dessen Anforderungen deutlich weiter als das RAUS-Programm gehen (z.B. strengere Kontrollen, Beschäftigung im Aussenklimabereich und limitierte Herdengrössen). Der Zuschlag auf den regulären Freiland-Produzentenpreis wurde aufgrund von Expertengesprächen geschätzt. Es wird mit «FreilandPlus» bezeichnet.

¹ Importeier haben einen Anteil von rund 23 % der im Detailhandel abgesetzten Eier (BLW 2020). Gemäss BLW kosteten im Jahr 2019 importierte Konsumeier im Laden im Durchschnitt 23,6 Rappen pro Stück, an der Grenze umgerechnet 13,6 Rappen.

3.2 Preisrelationen Eier: Ruinöse Preise bei Bodenhaltung – hohe Preisdifferenzen

Bei den Eiern aus Bodenhaltung sind die Margen und die Preise mit Abstand am tiefsten. Die Marge liegt zwischen 3,8 (Discounter) und 9,9 Rappen (Grossverteiler) pro Ei, was einem Aufschlag von 13 bis 33 % entspricht (Tabelle 3). Der Vergleich mit den Margen für Freiland- und Bioeier belegt den ruinösen Preiskampf im Preiseinstiegsortiment, bei dem die Preise für konventionelle Eier künstlich tief gehalten werden. Demgegenüber lässt sich das positive Image von Freiland- und Bioeiern gut zu den KonsumentInnen transportieren und ermöglicht eine ausgeprägte Preisdifferenzierung. Die Preise von Freiland- und Bioeiern sind massiv höher; die Verteilermargen bewegen sich zwischen 17 und 28 Rappen pro Ei. Für die praktisch gleiche Leistung werden deutlich üppigere Margen abgeschöpft. Bei einem Freilandeier werden im Durchschnitt zwischen 58 bis 78 % auf den Einstandspreis geschlagen, beim Bioei zwischen 32 und 52 %. Gerade beim Ei ist dies besonders störend, weil von den Händlern – im Unterschied zum Fleisch – keine zusätzlichen Kosten für Abwertungsverluste geltend gemacht werden können.

Tabelle 3: Bruttomarge (BM) für Schaleneier gegliedert nach Grossverteiler und Discounter in % (Verteilung, Durchschnitt) und Rp/Ei

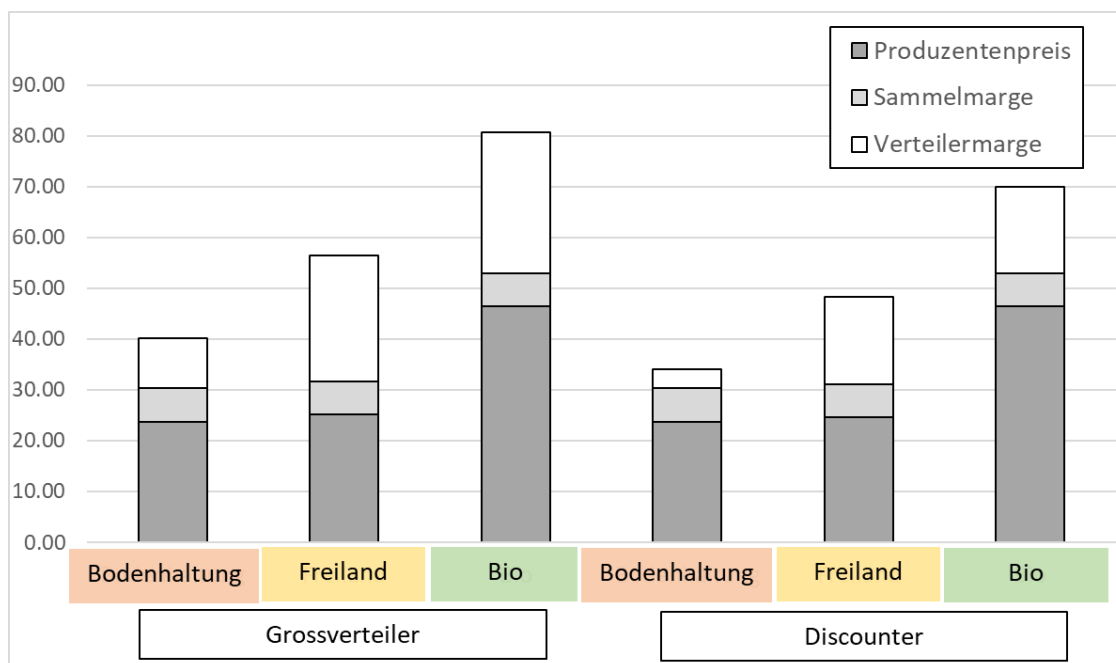
		Bruttomarge: Aufschlag auf kalkulierten Einstandspreis (Rohmaterial inkl. Sammeln, Abpacken (in % und Rp/Ei (Qualität > 53 g))					
		Grossverteiler			Discounter		
Schaleneier	Haltungssystem	Verteilung	Durchschnitt	BM in Rp/Ei	Verteilung	Durchschnitt	BM in Rp/Ei
	Bodenhaltung	30 – 35 %	Ø =33 %	9,89	12 – 14 %	Ø =13 %	3,82
	Freiland	61 – 99 %	Ø =78 %	24,79	58 %	Ø =58 %	17,22
	Bio	46 – 58 %	Ø =52 %	27,70	26 – 41 %	Ø =32 %	16,99

Quelle: Ergebnisse der STS-Marktanalyse 2020 kalkuliert mit Verkaufspreisen und standardisierten Einstandspreisen, die sich aus den Produzentenpreisen und der Sammelmarge zusammensetzen.

Trotz der hohen Zahlungsbereitschaft für Freiland- und Bioeier dürfte bei Verkaufspreisen von 50–60 Rp für ein Freilandeier und rund 80 Rp für ein Bioei die Zahlungsbereitschaft langsam ausgereizt sein (Tabelle 7, Anhang). Deutlich wird dies in Tabelle 3, wonach die Marktakteure ihre Verteilermargen für Bioeier nicht oder nur leicht über derjenigen von Freilandeiern fixiert haben.

Mit der höheren Zahlungsbereitschaft für regionale Herkünfte lässt sich verdeutlichen, wie zusätzliche Mehrwerte eine wichtige Rolle bei der Preispolitik spielen können (vgl. Regio-Eier in Tabelle 7, Anhang). Obwohl bei den Regio-Eiern in Verteilung und Verkauf kaum Mehrleistungen dazu kommen, ist der Konsument bereit, bis zu 15 % höhere Preise im Vergleich zu anderen Freilandeiern aus der Schweiz zu bezahlen.

**Abbildung 5: Zusammensetzung des Verkaufspreises in Produzentenpreis, Sammelmarge und Verteiler-
marge (Bruttomarge) für Schaleneier nach Grossverteiler und Discounter in Rp/Ei**



Quelle: siehe Tabelle 3

3.3 Produzentenanteil Eier: Freilandeierproduzenten profitieren am wenigsten von hohen Preisen

Wie Abbildung 5 entnommen werden kann, sind die Differenzen bei den Produzentenpreisen zwischen Bodenhaltungseiern (23,78 Rp/Ei gemäss BLW 2019a) und Freilandeiern (24,55 Rp/Ei gemäss BLW 2019a) äusserst gering. Für die Beteiligung an den Programmen BTS und RAUS erhalten die Produzenten je rund einen Rappen pro Ei in Form von Direktzahlungen. Dies erlaubt den Marktakteuren, Freilandeier zu nahezu identischen Preisen wie Bodenhaltungseier einzukaufen. Es kann zum heutigen Zeitpunkt nicht genau beurteilt werden, ob die Tierwohl-Zusatzkosten der Produzenten vollständig gedeckt und fair abgegolten werden. Um dies zu klären, hat der STS ein Forschungsprojekt in Auftrag gegeben. Zum heutigen Zeitpunkt kann festgehalten werden, dass die Produzenten mit ihren produzierten Tierwohlmehrwerten nicht proportional am Markterfolg (Verkaufspreis) beteiligt sind (Tabelle 4): Bei den Bodenhaltungseiern können Produzenten durchschnittlich 59 oder 70 % der Wertschöpfung für sich beanspruchen. Die eigentlichen Erzeuger der Tierwohlmehrleistungen kommen bei den Freilandeiern mit 45 oder 50 % deutlich schlechter weg. Sogar die Bioproduzenten haben – trotz deutlich höherem Produzentenpreis (46,40 Rp/Ei) – mit 58 oder 67 % einen tieferen Produzentenanteil an der Wertschöpfung als die Produzenten von Bodenhaltungseiern.

Tabelle 4: Durchschnittlicher Produzentenanteil Konsumeier in Relation zum Verkaufspreis (VP) in Prozent gegliedert nach Grossverteiler und Discounter sowie Produzentenpreise in Rp/Ei

		Durchschnittlicher Produzentenanteil Konsumeier in Relation zum Verkaufspreis		Produzentenpreise in Rp/Ei
		Grossverteiler	Discounter	
Schaleneier	Bodenhaltung	59 %	70 %	23,78
	Freiland	45 %	50 %	24,55/26,50 *
	Bio	58 %	67 %	46,40

* Je nach Freilandhaltungssystem unterschiedliche Produzentenpreise

Quelle: Tabelle 3

Fazit 2: Marktanalyse Eiermarkt

- **Ruinöser Preiskampf und massive Preisdifferenzen:** Die Analyse zeigt auf, dass die Preisrelationen zwischen den drei Tierwohlniveaus systematisch verzerrt sind: Trotz vergleichbarer Leistungen in Verteilung und Verkauf sind die Verteilermargen für Freiland- und Bioeier massiv höher als für Bodenhaltungseier. Die hohen Verkaufspreise dürften die Zahlungsbereitschaft für Tierwohl bei vielen KonsumentInnen überstrapazieren. Dies dürfte der Grund sein, weshalb ein beträchtlicher Teil der produzierten Freilandeier zu Bodenhaltungseier deklassiert werden muss. Um das Ziel «100 % der Tiere haben Auslauf und Weide» zu erreichen, besteht bei der Preisdifferenzierung viel Spielraum in Richtung einer Gleichstellung oder preislichen Förderung von Label- gegenüber den konventionellen Sortimenten.
- **Produzentenanteil: Mehrwerte kommen nicht beim Produzenten an:** Aufgrund der Preis- und Margenverhältnisse im Handel lässt sich deutlich aufzeigen, dass die verkauften Tierwohlmehrwerte nicht beim Produzenten ankommen. Die Freiland- und auch Bioproduzenten können mit ihren proportionalen Anteilen an der gesamten Wertschöpfung nicht zufrieden sein. Sie produzieren die von den KonsumentInnen nachgefragten Mehrleistungen und schneiden im Verhältnis zum Verkaufspreis am schlechtesten ab.

4. Analyse der Preisrelationen und Produzentenanteile im Geflügelfleischmarkt

4.1 Preisrelationen Mastgeflügel: hohe Margen für tierfreundliche Erzeugung

In der Preisanalyse im Detailhandel werden die zwei Standardprodukte Pouletbrust und Pouletschenkel analysiert, die gut 50% vom gesamten Poulet ausmachen (Metzgertruhand 2020). Berechnet werden Preisrelationen für die drei Tierwohlniveaus konventionell (BTS-Anforderungen, Bodenhaltung) und die Labels Freiland (RAUS-Anforderungen) und Bio (Bio Suisse Richtlinien). Die Grossverteiler (Coop, Migros) und Discounter (Aldi, Lidl, Denner) werden getrennt ausgewiesen. Aktionen und Importe werden nicht berücksichtigt. Detailzahlen können Tabelle 8 im Anhang entnommen werden.

Erläuterungen zur Berechnungsmethode: Die Bruttomargenkalkulation weist die Differenz zwischen dem Verkaufspreis im Detailhandel und dem Rohmaterialpreis aus:

Verkaufspreise: Die Verkaufspreise wurden in der Woche 12/2020 im Laden oder online bei den Grossverteilern und Discountern erhoben.

Rohmaterialpreis: Dieser beinhaltet die Schlacht- und Zerlegekosten, die Entsorgungskosten (Karkasse), die Belastung durch minderwertige Teile sowie den landwirtschaftlichen Produzentenpreis. Bis zum Detail-Verkaufspreis sind weitere Dienstleistungen nötig (z. B. Feinzerlegung, Verpackung, Kommissionierung, Transport etc.), die in der Bruttomarge enthalten, uns aber nicht genau bekannt sind. Somit können die Einstandspreise vom Rohmaterialpreis abweichen. In der Studie wird konsequenterweise der Rohmaterialpreis ausgewiesen (Metzgertruhand 2020).

Produzentenpreise: Die Geflügelmast findet praktisch ausschliesslich im Rahmen einer integrierten Produktion statt (die ganze Kette vom Brutei bis zum Schlachthof läuft unter dem Dach derselben Firma bzw. Integration). Die Produzentenpreise basieren in jeder Integration auf individuellen Berechnungssystemen, die nicht öffentlich publiziert werden. Da die Preiskalkulationen dieser Firmen in der Regel auf Produktionskostenberechnungen beruhen, stützen sich die Annahmen in der vorliegenden Preisanalyse auf die Standardkalkulationen je kg Lebendgewicht (LG) gemäss Deckungsbeitragskalkulation (Agridea 2017). Die längere Mastzeit und der höhere Futtermittelverbrauch je kg Lebendgewicht (siehe Abschnitt 2.3) sind – neben den unterschiedlichen Stalleinheiten – die wichtigsten Ursachen für die höheren Produktionskosten von Bio- und Freilandtieren (Aviforum 2020). Obwohl die Produzentenpreise der verschiedenen Verarbeiter abweichen können, wird von einem durchschnittlichen Produzentenpreis ausgegangen: für konventionelle Poulets von 2,40 und für Biopoulets von 6,50 je pro kg LG. Das einzige in der Untersuchung vorkommende Freilandpoulet-Label verlangt in verschiedenen Punkten höhere Anforderungen als die RAUS-Anforderungen (z.B. limitierte Herdengrössen). Basierend auf Agridea 2017 und Expertenschätzungen wird dafür ein Produzentenpreis von 3,50 je kg LG angenommen.

Im Unterschied zu den übrigen Fleischkategorien (vgl. Marktanalyse Labelfleisch 2020) gilt bei den Preiseinstiegssortimenten im konventionellen Bereich der Discountpreis nicht unbedingt als Richtpreis. Bei der Pouletbrust als besonders nachgefragtes und beliebtes Leaderprodukt können von den Grossverteilern im Vergleich zu den Discountern deutlich höhere Preise realisiert werden (vgl. Tabelle 5 und Tabelle 8, Anhang). Ähnlich ist die Situation bei den weniger beliebten Pouletschenkeln.

Tabelle 5: Verteilermargen für zwei Standardprodukte im Geflügelfleisch (Verteilung, Durchschnitt) gegliedert nach Grossverteiler und Discounter

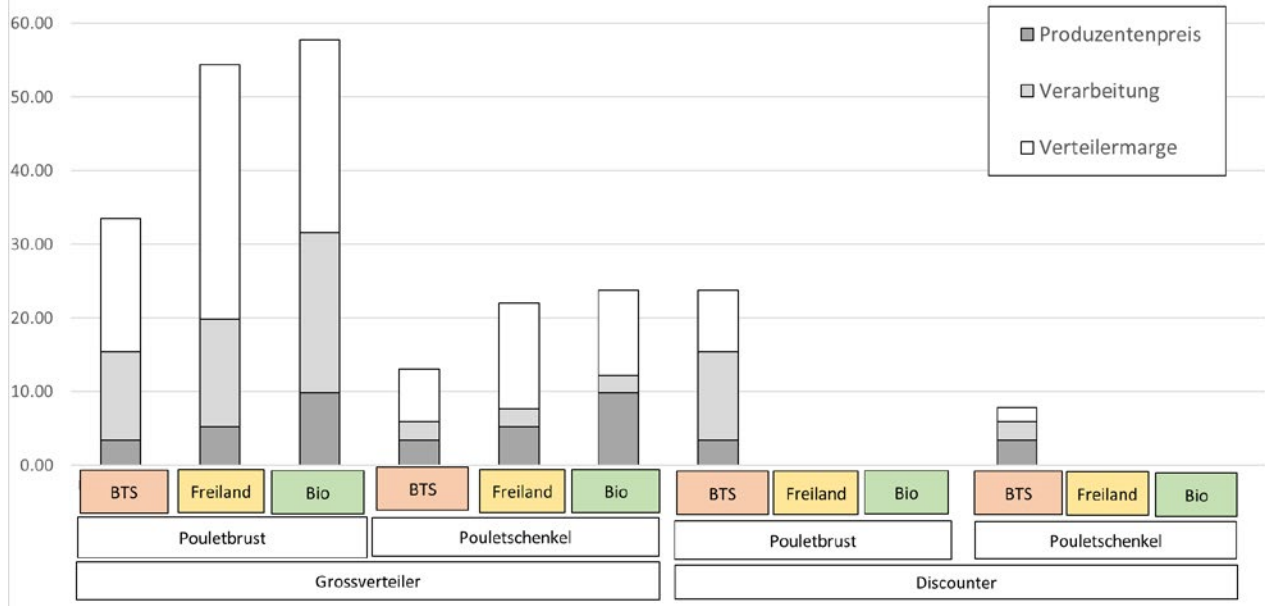
		Bruttomarge (BM): Aufschlag auf kalkulierten Rohmaterialpreis (inkl. Schlachten, Zerlegen) in % und CHF/kg					
		Grossverteiler			Discounter		
	Haltungssystem	Verteilung	Durchschnitt	Marge in CHF/kg	Verteilung	Durchschnitt	Marge in CHF/kg
Pouletbrust	BTS *	115 – 121 %	Ø = 118 %	18,13	61 – 69 %	Ø = 64 %	8,33
	Freiland	175 %	Ø = 175 %	34,59			
	Bio	77 – 88 %	Ø = 83 %	26,17			
Pouletschenkel	BTS *	120 %	Ø = 120 %	7,09	22 – 49 %	Ø = 32 %	1,92
	Freiland	198 %	Ø = 189 %	14,38			
	Bio	89 – 102 %	Ø = 95 %	11,60			

* BTS: Haltungssystem Besonders Tierfreundliche Stallhaltung (Bundesprogramm).

Quelle: Ergebnisse der STS-Marktanalyse 2020: Kalkuliert mit Verkaufspreisen und Rohmaterialpreisen auf der Basis der Produzentenpreise, inkl. Schlachten, Zerlegen, Entsorgungskosten (Karkasse) sowie die Belastung durch minderwertige Teile (Metzgertreuhand 2020). Verkaufspreise erhoben im Laden oder online in Woche 12/2020.

Bei den Freiland- und Biosortimenten zeigt sich das gleiche Bild wie bei den übrigen Fleischkategorien: überhohe Margen verzerren die Preisrelationen zu Ungunsten der tiergerecht erzeugten Mastpouletprodukte. Die Preisaufschläge in Franken können Abbildung 6 entnommen werden (Discounter führen keine Labelsortimente). Beim Freilandpoulet erhöhen die Margen von knapp 35.– (Brust) bzw. 15.– (Schenkel) pro kg die Verkaufspreise auf 54.– bzw. 22.– pro kg. Beim Biosortiment dürften mit etwas unter 60.– pro kg Geflügelbrust die Grenzen der Zahlungsbereitschaft vieler KonsumentInnen überschritten sein. Dies ist bestimmt auch der Hauptgrund, dass die KonsumentInnen beim tierfreundlich erzeugten Geflügelfleisch nicht mehr mitmachen und die Freiland- und Bioproduktion ein Nischendasein fristet.

**Abbildung 6: Zusammensetzung des Verkaufspreises in Produzentenpreis, Verarbeitung und Verteiler-
marge (Bruttomarge) für zwei Standardprodukte im Geflügelfleisch nach Grossverteiler und Discounter
in CHF/kg**



Quelle: siehe Tabelle 5

4.2 Produzentenanteil Mastgeflügel: Abgeltung der Mehrwerte nicht transparent

Trotz hoher Verkaufspreise bei der beliebten Pouletbrust können die Produzenten nur wenig am Endverkaufspreis teilhaben (Tabelle 6). Sie sind in ein kompliziertes integriertes Produktionssystem eingebunden und können kaum abschätzen, wie sich ihre Produzentenpreise letztlich in der gesamten Wertschöpfung widerspiegeln. Ihr Produzentenanteil liegt zwischen 10% und 25% (bei Bio 17% bis 42%). Bei den Discountern ist der Produzentenanteil etwas höher. Obwohl gemäss Tabelle 6 die Freiland- und Bioproduzenten gegenüber den BTS-Produzenten in Prozentwerten gleichgut oder sogar etwas bessergestellt sind, ist unklar, ob die beträchtlich höheren Kosten (langsamer wachsende Rassen, Weidegang etc.) damit auch wirklich abgedeckt sind. Der STS untersucht derzeit in einem laufenden Forschungsprojekt, ob die Markterlöse (inkl. Direktzahlungen) den Mehraufwand der Produzenten und die Kosten für Zusatzinvestitionen im Bereich Tierwohl vollständig decken.

Tabelle 6: Zusammenfassung Produzentenanteil Geflügelfleisch in Relation zum Verkaufspreis (VP) in Prozent gegliedert nach Grossverteiler und Discounter sowie Produzentenpreise in CHF/kg SG

	Haltungssystem	Grossverteiler Produzentenanteil in %	Discounter Produzentenanteil in %	Produzentenpreis in Woche 12/2020 CHF/kg SG
Pouletbrust	BTS *	10 %	15 %	3,45
	Freiland	10 %		5,22
	Bio	17 %		9,85
Pouletschenkel	BTS *	27 %	44 %	3,45
	Freiland	24 %		5,22
	Bio	42 %		9,85

*BTS: Haltungssystem Besonders Tierfreundliche Stallhaltung (Bundesprogramm)

Quelle: siehe Tabelle 5

Fazit 3: Geflügelfleischmarkt

- **Verzerre Preisrelationen und preisliche Diskriminierung:** Die tierfreundlich erzeugten Freiland- und Biopoulets werden aufgrund der überhohen Preise in eine «Luxusnische» katapultiert – verantwortlich dafür sind die rund 1,5 bis zweimal höheren Margenbeträge. Die Marktanteile liegen bei bescheidenen knapp acht Prozentpunkten. Die Mastgeflügelproduktion hat unter diesen Voraussetzungen keine Chance, sich in Richtung Tierwohl weiterzuentwickeln. Dies entspricht nicht den Zielen einer nachhaltigen Nahrungsmittelproduktion und dem Prinzip der Kostenwahrheit. Produkte, die ein tieferes Tierwohlniveau beinhalten, sollen nicht mit Preisanreizen künstlich gefördert werden. Gemäss dem Prinzip der Kostenwahrheit müssten nachhaltige Produkte bessergestellt werden als weniger nachhaltige, da letztere auf Kosten der Tiere oder der Umwelt so günstig angeboten werden können. Weil hier die Marktakteure bzw. die Märkte versagen, hat der Staat lenkend einzugreifen.
- **Produzentenanteil mit wenig Transparenz:** Die integrierten Systeme bieten dem Produzent gewiss bestimmte Vorteile, indem die Produktionskosten genau kalkuliert sind und die Absatzsicherheit gegeben ist. Allerdings schafft die grosse Systemabhängigkeit quasi «geschlossene» Märkte und beinhaltet auch Nachteile, insbesondere die mangelnde Transparenz betr. die Abgeltung von Tierwohlmehrwerten und die fehlenden Diversifizierungsmöglichkeiten in Richtung mehr Tierwohl.

Anhang: Ergebnisse der Marktanalyse Eier und Geflügelfleisch

Die Ergebnisse der Marktanalyse werden anonymisiert dargestellt (d.h. Grossverteiler 1, Grossverteiler2, Discounter 1, Discounter 2, Discounter 3)

Tabelle 7: Rohdaten und Ergebnisse der Marktanalyse Eier

Unternehmung	Produktbezeichnung	Haltungssystem	Stk.	Erlös: Verkaufspreis in Rp/Ei, > 53 g ***	Bruttomarge: Aufschlag auf Einstandspreis in %, > 53 g	Bruttomarge: Aufschlag auf Einstandspreis in Rp/Ei, > 53 g	Einstandspreis: Rohstoff, Sammeln, Abpacken in Rp/Ei	Sammelmarge: Kosten Sammeln, Abpacken, Transport In Rp/Ei **	Produzentenpreise: Preise in Rp/Ei, > 53 g Nov. 19 BLW *
Grossverteiler 1	Schalenei, CH +53 g	Bodenhaltung	10,00	39,50	30 %	9,22	30,28	6,5	23,78
Grossverteiler 1	Schalenei, CH +53 g	Bodenhaltung	6,00	40,83	35 %	10,55	30,28	6,5	23,78
Grossverteiler 1	Schalenei, CH +53 g	FreilandPlus	6,00	65,83	99 %	32,83	33,00	6,5	26,50
Grossverteiler 1	Schalenei, CH +53 g	FreilandPlus	10,00	59,50	80 %	26,50	33,00	6,5	26,50
Grossverteiler 1	Schalenei, CH +53 g	Bio, Freiland	4,00	83,75	58 %	30,85	52,90	6,5	46,40
Grossverteiler 1	Schalenei, CH +53 g	Bio, Freiland	9,00	77,22	46 %	24,32	52,90	6,5	46,40
Grossverteiler 2	Schalenei, CH +53 g	Freiland	6,00	53,33	72 %	22,28	31,05	6,5	24,55
Grossverteiler 2	Schalenei, CH +53 g	Freiland	10,00	50,00	61 %	18,95	31,05	6,5	24,55
Grossverteiler 2	Schalenei, CH +53 g	Freiland, Regio Ei	12,00	52,17	68 %	21,12	31,05	6,5	24,55
Grossverteiler 2	Schalenei, CH +53 g	Freiland, Regio Ei	8,00	58,13	87 %	27,08	31,05	6,5	24,55
Grossverteiler 2	Schalenei, CH +53 g	Bio, Freiland	6,00	80,83	53 %	27,93	52,90	6,5	46,40
Discounter 1	Schalenei, CH +53 g	Bodenhaltung	10,00	33,90	12 %	3,62	30,28	6,5	23,78
Discounter 1	Schalenei, CH +53 g	Freiland	6,00	49,17	58 %	18,12	31,05	6,5	24,55
Discounter 1	Schalenei, CH +53 g	Bio, Freiland	6,00	74,83	41 %	21,93	52,90	6,5	46,40
Discounter 2	Schalenei, CH +53 g	Bodenhaltung	10,00	33,90	12 %	3,62	30,28	6,5	23,78
Discounter 2	Schalenei, CH +53 g	Freiland	6,00	49,17	58 %	18,12	31,05	6,5	24,55
Discounter 2	Schalenei, CH +53 g	Bio, Freiland	6,00	66,50	26 %	13,60	52,90	6,5	46,40
Discounter 3	Schalenei, CH +63 g	Bodenhaltung	10,00	34,50	14 %	4,22	30,28	6,5	23,78
Discounter 3	Schalenei, CH +53 g	Bio, Freiland	6,00	68,33	29 %	15,43	52,90	6,5	46,40

Quelle/Legende: Ergebnisse der STS-Marktanalyse: Erhebung Verkaufspreise Detailhandel (***) am POS und Internet in Woche 49/2019 (Ausnahme Preise Discounter 2,3 von Woche 11/2020); Kalkulation der Einstandspreise: durchschnittlicher Produzentenpreis (BLW November 2019a) plus standardisierte «Sammelmarge» (Schätzungen aufgrund von Expertengesprächen). Die Sammelmarge (**) beinhaltet die Kosten für Sammeln und Sortieren, Abpacken, Verpackungsmaterial, Ausfallverwertung und Logistikaufwand. Sie kann in der Praxis abweichen, v.a. bei den unterschiedlichen Betriebsgrößen. Zusätzlich zu den BLW-Produzentenpreisen (*) ist auf der Basis von Expertengesprächen ein Zuschlag für das Haltungssystem «FreilandPlus» geschätzt worden. Dieses Label verlangt in verschiedenen Punkten höhere Anforderungen (z.B. limitierte Herdengrößen).

Tabelle 8: Rohdaten und Ergebnisse der Marktanalyse beim Geflügelfleisch

Unternehmung	Produktbezeichnung	Haltungssystem ****	Erlös: Verkaufspreis in CHF/kg ***	Bruttomarge: Aufschlag auf Rohmaterialpreis In %	Bruttomarge: Aufschlag auf Rohmaterialpreis in CHF/kg	Rohmaterialpreis: Preis in Teilstücke inkl. Schlachten, Zerlegen in CHF/kg Wo 12/20 **	Produzentenpreis: Preis Poulet ganz in CHF/kg SG *
--------------	--------------------	------------------------	---	---	--	---	--

Pouletbrust

Grossverteiler 1	Pouletbrust	BTS	34,00	121 %	18,63	15,37	3,45
Grossverteiler 1	Pouletbrust	Freiland	54,40	175 %	34,59	19,81	5,22
Grossverteiler 1	Pouletbrust	Bio, Freiland	59,50	88 %	27,92	31,58	9,85
Grossverteiler 2	Pouletbrust	BTS	33,00	115 %	17,63	15,37	3,45
Grossverteiler 2	Pouletbrust	Bio, Freiland	56,00	77 %	24,42	31,58	9,85
Discounter 1	Pouletbrust	BTS	23,30	52 %	7,93	15,37	3,45
Discounter 2	Pouletbrust	BTS	23,30	52 %	7,93	15,37	3,45
Discounter 3	Pouletbrust	BTS	24,50	59 %	9,13	15,37	3,45

Pouletschenkel

Grossverteiler 1	Pouletschenkel	BTS	13,00	120 %	7,09	5,91	3,45
Grossverteiler 1	Pouletschenkel	Freiland	22,00	189 %	14,38	7,62	5,22
Grossverteiler 1	Pouletschenkel	Bio, Freiland	24,50	102 %	12,35	12,15	9,85
Grossverteiler 2	Pouletschenkel	BTS	13,00	120 %	7,09	5,91	3,45
Grossverteiler 2	Pouletschenkel	Bio, Freiland	23,00	89 %	10,85	12,15	9,85
Discounter 1	Pouletschenkel	BTS	7,19	22 %	1,28	5,91	3,45
Discounter 2	Pouletschenkel	BTS	8,80	49 %	2,89	5,91	3,45
Discounter 3	Pouletschenkel	BTS	7,50	27 %	1,59	5,91	3,45

Quelle/Legende: Unter den Haltungssystemen (****) werden aufgeführt: BTS (Bundesprogramm Besonders Tierfreundliche Stallhaltung), Bio Freiland (Bio Suisse Richtlinien) und Freiland (Label weist in verschiedenen Punkten höhere Anforderungen auf als die RAUS-Anforderungen wie z.B. limitierte Herdengrössen). Ergebnisse der STS-Marktanalyse: Erhebung Verkaufspreise Detailhandel (***) am POS und Internet in Woche 12/2020; Kalkulation der Rohmaterialpreise (**) standardisiert (Rohmaterial Teilstücke inkl. Schlachten, Zerlegen, Entsorgungskosten (Karkasse), Belastung durch minderwertige Teile) durch Metzger treuhand 2020 auf der Basis der Produzentenpreise in CHF pro kg SG (*). Diese wiederum werden aus den Produktionskosten Lebendgewicht gemäss Deckungsbeitragskatalog berechnet.

Quellenverzeichnis

- Agridea, Deckungsbeitragskatalog, 2017
- Aviforum, Haltungsformen Legehennen auf Basis von RAUS/BTS, 2018
- Aviforum, Produktions- und Konsumzahlen, 2019a
- Aviforum, Kükenstatistik, 2019b
- Aviforum, Kükenstatistik, Angaben zu Mastdauer, Futtermittelverwertung und Produktion, 2020
- Bundesamt für Landwirtschaft BLW, Landwirtschaftliche Begriffsverordnung, 2018
- Bundesamt für Landwirtschaft BLW, Fachbereich Marktanalyse, Monatliche Produzentenpreise Eier, November 2019a
- Bundesamt für Landwirtschaft BLW, Beteiligung am RAUS/BTS-Programm 2018, Agrarbericht, 2019b
- Bundesamt für Landwirtschaft BLW, Fachbereich Marktanalysen mit Zahlen 2019, Marktbericht Eier, März 2020
- Grossverteiler/Discounter: Verkaufspreise Detailhandel (Erhebung am POS, Internet), Datenbasis Woche 49/19 und bei Geflügelfleisch Woche 12/2020.
- Metzgertruhand, Zerlegeschema und Kalkulation der standardisierten Einstandspreise, 2019/2020
- Nielsen, Absatzzahlen im Detailhandel Geflügelfleisch, Panelzahlen 2019
- Proviande, Produktion- und Konsumzahlen Fleisch 2018, Marktbericht 2019
- Schweizer Tierschutz STS, Online-Tool «Essen mit Herz» mit Labelbewertung von Lebensmitteln tierischer Herkunft, www.essenmitherz.ch
- Schweizer Tierschutz STS, Marktanalyse Labelfleisch März 2020

Forderungen an Marktakteure, KonsumentInnen und Politik

Wir stützen folgende Forderungen auf unsere Erkenntnisse der aktuellen Marktsituation und auf die Ergebnisse der Marktanalysen des Schweizer Tierschutz STS ab.

Forderungen an die Marktakteure

Forderung 1: konkrete Schritte hin zu einer ethisch verantwortungsvollen Produktion

Die Fleischbranche, der Detailhandel und die KonsumentInnen haben Verantwortung für eine ethisch verantwortungsvolle Produktion zu übernehmen und Transparenz herzustellen. Auf breiter Ebene bauen sie das Engagement für Produkte aus tierfreundlicher Haltung aus.

Die Marktakteure zeigen konkret auf, wie sie die Labelabsätze kurz- (1./2. Halbjahr 2020), mittel- (2021) und langfristig (2022) ankurbeln.

Forderung 2: Annäherung der Verkaufspreise und nachvollziehbare Preiskalkulation

Missverhältnisse zwischen den Rohstoff- und Konsumentenpreisen sind zu beseitigen, insbesondere die Preispolitik zu Tiefstpreisen bei den konventionellen Sortimenten, weil dadurch nachweisbar der Absatz von Label- und Bioprodukten Schaden nimmt. Wir fordern nachvollziehbare Preisrelationen zwischen den Label- und konventionellen Sortimenten, damit die KonsumentInnen wieder vermehrt Labelprodukte kaufen.

Die Marktakteure positionieren die Labelsortimente preislich attraktiv («für gleiche Leistung gleiche Marge»).

Forderung 3: gerechte Abgeltung der bestellten Tierwohleleistungen

Es sind gerechte Einkommensverhältnisse für alle Marktpartner zu schaffen. Die Kosten der «bestellten» Tierwohl-Zusatzleistungen (Aufwand, Investitionen) sind den Produzenten vollumfänglich abzugelten. Das heisst, diejenigen, die die Mehrwerte erzeugen, die Produzenten, sollen hauptsächlich von den «verkauften» Tierwohl-Mehrwerten profitieren.

Die Abgeltung der Mehrwerte von Tierwohleleistungen ist fair und steht in einem nachvollziehbaren Verhältnis zu den Kosten sowie zur gesamten Wertschöpfung.

Forderung an die Politik

Forderung 4: Anreize für Tierwohleleistungen und Sicherstellen von Kostenwahrheit

Der Bund soll Anreize schaffen, damit die Erzeugung von Tierwohleleistungen attraktiver wird. Er soll in Richtung einer nachhaltigen Nahrungsmittelproduktion lenkend einwirken, indem das nachhaltige Produkt bessergestellt wird als das weniger nachhaltige (Kostenwahrheit).

Nach dem Motto «Wer mehr Tierwohl produziert, muss mehr Beiträge erhalten» sollen die Tierwohlprogramme aufgewertet und das Prinzip der Kostenwahrheit umgesetzt werden.